

Manuskript

Beitrag: Linksextremismus in Deutschland – Brandanschläge und Morddrohungen

Sendung vom 10. November 2020

von Tim Frehler, Beate Frenkel und Michael Haselrieder

Anmoderation:

Schaut man auf die Ränder, rechts und links: Gewalt und Terror nehmen zu. Auch wenn die Sicherheitsbehörden den Rechtsextremismus als größte Bedrohung einschätzen, mit immer mehr Tätern, die sich im Netz radikalieren und immer mehr Anschlägen, die auf Menschenleben zielen, so wächst zugleich die Gefahr durch Radikale von links. Bislang wurden dieser Szene vor allem Straftaten gegen Sachen zugerechnet – Brandanschläge auf Autos beispielsweise. Aber immer häufiger, so der Verfassungsschutz, würden auch „schwere Körperverletzungen bis hin zum möglichen Tod billigend in Kauf“ genommen. Beate Frenkel und Michael Haselrieder über Linksextremismus in Deutschland.

Text:

Berlin am Abend des 9. Oktober. Demonstranten versammeln sich zum Protestmarsch - darunter militante. Auf ihrem Weg durch die Innenstadt hinterlassen sie eine Spur der Verwüstung. Anlass für die Randalen: Mit einem riesigen Polizeiaufgebot wurde am frühen Morgen ein besetztes Haus der Szene geräumt – die „Liebig 34“.

O-Ton Demonstranten: Haut ab, haut ab!

Unter den Demonstranten: ein Pärchen, das extra aus Stuttgart angereist ist. Sie twittern:

„Ecke Rigaer/Liebig Straße knapp 200 Menschen! Passt alle gut auf euch und andere auf!“

Bislang sind die beiden nicht aufgefallen - Nicole G. und Martin E. Er nennt sich „Radikalmutig!“ und schreibt:

„Die Zeit des Kuschelkurses mit Staat und Kapital ist

hoffentlich bald vorbei.“

Vor zehn Tagen werden sie in diesem Berliner Mietshaus verhaftet. Dagmar Schendel hatte das Pärchen für ein paar Nächte aufgenommen. Sie dachte es seien harmlose Umweltaktivisten, doch dann stürmt die Polizei ihre Wohnung.

O-Ton Dagmar Schendel:

Hier sind sie wirklich durch mit – ich weiß nicht -Stemmeisen oder was.

Martin E. und Nicole G. werden um sechs Uhr früh von der Polizei überrascht.

O-Ton Dagmar Schendel:

Hier oben haben sie dann geschlafen. Der Martin wurde echt an den Füßen über das Geländer gezogen, und wie sie aus dem Bett geholt wurde, weiß ich nicht.

O-Ton Frontal 21:

Und die wurden dann abgeführt?

O-Ton Dagmar Schendel:

Die wurden dann in Handschellen abgeführt, ja. Ich steh halt immer noch so ein bisschen – also, mir steckt der Schreck schon noch in den Knochen.

Zeitgleich haben die Ermittler an vier weiteren Adressen durchsucht. Frontal 21 liegt ein Durchsuchungsbeschluss des Amtsgerichts Stuttgart vor. Demnach sollen Martin E. und Nicole G. zahlreiche Drohbriefe mit Patronen verschickt haben - zum Beispiel an Bundesinnenminister Seehofer und Baden-Württembergs Ministerpräsident Kretschmann. Außerdem sollen sie Brandanschläge auf die Villa des Fleischproduzenten Tönnies und die Bundesagentur für Arbeit verübt haben.

Im Beschluss heißt es:

„Der Tatverdacht ergibt sich aus dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen, insbesondere den Videoaufzeichnungen an der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, am Hauptbahnhof in Nürnberg und den DNA-Spuren an den Brandsätzen und Drohschreiben.“

Auch die FDP-Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny hat so einen Drohbrief bekommen. Einmal war ein Messer mit im Umschlag, einmal eine Patrone.

O-Ton Judith Skudelny, FDP, MdB, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion:

Und als ich dieses Messer gesehen habe, habe ich mich tatsächlich mehr bedroht gefühlt, weil jemanden einfach mal

mit einem Messer zu erstechen, sehr schnell eine schwere oder tödliche Verwundung beizufügen, ist einfach sehr einfach.

Die Absender berufen sich auf die RAF und werfen der Umweltpolitikerin vor, versagt zu haben. Sie drohen:

„Wenn Ihr weiterhin nichts tut, übernehmen wir keine Verantwortung für das, was geschehen mag!“

Judith Skudenly warnt davor, den Extremismus von Links zu unterschätzen:

O-Ton Judith Skudelny, FDP, MdB, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion:

Ich glaube, die Gesellschaft schaut da nicht so genau hin, weil Linksextremisten sich ja meistens für Umwelt und nur gegen Kapital, gegen Geld, gegen Reiche einsetzt. Und dann sagt man: Na, das ist ja nicht so schlimm. Am Ende ist es eben doch schlimm. Wenn Menschenleben der Sache geopfert werden sollen, wenn Drohungen ausgesprochen werden gegen Leib und Leben, dann rechtfertigt das keinen Sinn, Ziel der Welt.

Die linksradikale Szene demonstriert Stärke – nicht nur in Berlin. Laut Bundesverfassungsschutz hat 2019 die Zahl linksextremistisch-motivierter Straftaten um 40 Prozent zugenommen.

O-Ton Torsten Voß, Leiter Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg:

Wir beobachten auch, dass diese Taten professioneller werden, dass sie persönlicher werden und dass sie auch gewalttätiger werden. Also, die Radikalisierung in der linksextremistischen Szene hält an.

Auch wegen der Räumung der Liebigstraße in Berlin hatten Linksextremisten bundesweit Anschläge verübt, zu Gewalt aufgerufen. Jetzt bleibt der Szene als zentraler Rückzugsort noch das Haus in der Rigaer Straße, gleich um die Ecke.

Für die Polizei ist das Viertel ein gefährliches Pflaster. Dieser Beamte ist seit vielen Jahren an Einsätzen dort beteiligt:

O-Ton Bereitschaftspolizist, Mitglied Gewerkschaft der Polizei (GdP), Originalton nachgesprachen:

Die linksextremistische Szene kann sich in ihr Gebäude zurückziehen. Und wir sind sozusagen einfach nur Futter für die. Der Gewalt sind keine Grenzen gesetzt. Das fängt an mit Flaschenwürfen und Steinwürfen. Wir werden auch mit Zwillen und Stahlkugeln beschossen. Und dieses billigende in Kauf nehmen von Gesundheitsschädigung oder sogar,

dass vielleicht ein Mensch sterben könnte, ist sehr beängstigend.

Auch Nachbarn geraten ins Visier der Linksradiكالen: „Stirb. Yuppie-Abschaum“ steht an der Wand dieser Neubau-Siedlung in derselben Straße - zerstörte Fensterscheiben, Einschusslöcher und Hass-Parolen.

Kaspar Deecke lebt hier mit seiner Familie. Die Wohnungen sind in einer Baugemeinschaft entstanden. Deecke, selbst politisch links, muss erleben, wie er seit Jahren von Linksradiكالen angegriffen wird:

***O-Ton Kaspar Deecke, Anwohner Rigaer Straße:
Zweimal innerhalb von einer Woche wurden uns Stahlkugeln in die Fenster geschossen, und es war offensichtlich ein Kinderzimmer - also, mit Hochbett und Kinderschreibtisch. Und das war so das erste Mal, dass ich mich da richtig mit auseinandersetzen musste, und hatte halt auch dran geschrieben: Hier wohnt ein Kind.***

Auch seine Schwester wohnt hier mit ihrer Familie. Sie kann nicht verstehen, warum nicht entschiedener gegen die Gewalttäter vorgegangen wird:

***O-Ton Sophia Deecke, Anwohnerin Rigaer Straße:
In der Summe ist das, ist das ein bestimmter alltäglicher Terror. Wenn man das in der Summe sieht, und ich archiviere das auch alles, ist das schon eine Situation, wo man denkt: Ja, mitten in der Hauptstadt unseres Landes, das kann doch eigentlich nicht wahr sein. Aber dass die Politik da nicht adäquat darauf reagiert, das ist das, was mich eigentlich viel mehr ängstigt, weil das damit zu tun hat, wie gehen wir mit unserer Demokratie um.***

Die Anwohner fühlen sich vor allem von den Grünen im Stich gelassen, die im Bezirk regieren. Statt sich deutlich zu distanzieren, würden die Gewalttäter verharmlost.

Harmlos schienen auch Martin E. und Nicole G. In ihrer Heimat Stuttgart haben sie für Freiräume und sozialen Wohnraum gekämpft. Noch im Sommer hatten sie mit anderen Aktivisten eine leerstehende Bettfedern-Fabrik besetzt und gaben offen Interviews.

***O-Ton Martin E., am 6.7.2020:
Also, wir bleiben jetzt auf jeden Fall hier, bis wir von dem Investor eine Zusicherung haben, dass wir das Gebäude zur Zwischennutzung für Kunst und Kulturzwecke nutzen können. Und so lange bleiben wir jetzt hier.***

Zu dieser Zeit sollen sie Drohbriefe verschickt und

Brandanschläge begangen haben. Zu den Vorwürfen könne man derzeit nicht Stellung nehmen, schreibt ihr Anwalt.

In der Ökopartei ÖDP hat Guido Klamt mit den zwei Tatverdächtigen zusammengearbeitet. Er hat sie als friedliche Umweltaktivisten erlebt.

O-Ton Guido Klamt, ÖDP, Landesvorsitzender Baden-Württemberg:

Gerade das Thema - ich sage mal - Wohnungsnot, bezahlbarer Wohnraum und Ökologie war eigentlich für die beiden schon ein wichtiges Thema. Also, ich weiß jetzt nur, dass sie bei 'Ende Gelände' mit dabei waren, also im Hambacher Forst zum Beispiel, sich da mit engagiert haben.

Noch im September waren sie einem Aufruf der Umweltbewegung „Ende Gelände“ gefolgt – zu Protesten, Blockaden und Besetzungen im Rheinischen Braunkohlerevier:

„Gas- und Kohleindustrie ist einfach Scheisse! Danke an alle, die mit mir aktiven Widerstand leisten (...) #EndeGelaende“

Was sagen die Organisatoren von „Ende Gelände“ dazu, dass in ihrem Bündnis mutmaßliche Linksextremisten aktiv sind?

O-Ton Kim Solievna, Sprecherin „Ende Gelände“:

An unseren Aktionen nehmen Tausende von Menschen teil, die sich alle für eine bessere Zukunft engagieren wollen. Und wir haben in dem Sinne auch keine festen Strukturen, Hierarchien und auch nicht die Absicht, jeden Menschen irgendwie zu überprüfen.

Abgrenzung klingt anders. „Ende Gelände“ zieht vor allem junge Menschen an. Der Verfassungsschutz warnt: Das Bündnis sei **„Ziel für linksextremistische Einflussversuche“**.

O-Ton Torsten Voß, Leiter Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg:

Wir beobachten mit Sorge, dass auch der gewaltorientierte Linksextremismus nicht durch Gewalttaten nur unmittelbar in den Fokus gerät, sondern sie versuchen, bestimmte Themen, wie die das Thema der Klimapolitik, das Thema der Immobilienpolitik für sich auszunutzen. Und das ist eigentlich eine wahre Gefahr für die Demokratie, dass sie versuchen, in die linken Rändern bis hin in die Gesellschaft einzudringen, einsickern, und dort dann ihre linksextremistischen Ziele zu platzieren.

Linksextremisten in Deutschland – im Kampf für Klimaschutz und bezahlbaren Wohnraum.

Für eine bessere Welt – koste es, was es wolle.

Abmoderation:

Physische Gewalt gegen Nazis versuchen radikale Linke als, Zitat, „notwendigen Teil antifaschistischer Politik“ zu rechtfertigen. Menschenverachtung, ein gemeinsamer Nenner des Terrors, egal, aus welcher Richtung er kommt. Sehen Sie dazu die Dokumentation „Extremismus in Deutschland - Gefahr von rechts und links“ in der ZDFmediathek.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.